

jedes Mal erfahren! ja, wie kann sich dieser Komet in 2500 Jahren und bei dem so oftmaligen Umlaufe selbst also verändern, daß auch darum in seinen Bewegungen große Abänderungen erfolgen müssen! Ob nun schon dieß alles von Olbers und Andern im Voraus als Trost verkündigt worden war, so fürchteten sich doch Viele noch davor: daß die Erde in den Schweif des Kometen gerathen könne! und da dieser doch aus Phosphor oder schweflichen Stoffen bestehe, so werde er alles Organische ersticken und ersterben lassen und uns erst die Besinnung und dann das Leben rauben können! Allein, der Komet hatte gar keinen Schweif und, wenn er auch einen gehabt hätte, so würde es nicht viel zu bedeuten gehabt haben, da die Bestandtheile der Kometenschweife viel zu zart, fein und subtil sind, als daß sie in unserem Sphärenkreise, in unsrer Atmosphäre nur eine merkbare Abänderung hervorbringen könnten. Denn das Gewebe der Kometenschweife ist wahrscheinlich so zart und locker, daß mehrere Geviert- Meilen desselben, wenn sie sich zu einer tropfbaren Flüssigkeit verdichteten, kaum einen Geviert-Fuß Wasser betragen würden; diese feinen Dünste aber, sollten sie auch einmal die Erde treffen, könnten doch nur als der zarteste Thau auf sie herabsinken. — Auch hatte der Kern des Kometen, der lichteste Punkt in der Mitte seiner Hülle, nach Schröters Messungen kaum 15 bis 20 Meilen im Durchmesser und auch schon darum würde es auf die Erde keinen eben gefährlichen Eindruck machen, wenn er je in den Anziehungskreis der Erde kommen sollte, diese ihn an sich zöge und mit sich zusammensetzte.

Sollten denn aber Kometen, welche der Erde sehr nahe kommen — denn zu nahe wird nie ein Komet der Erde und einem andern